

Carinthia I, Jg. 115, 1925, S. 63 f.; *Forschungen und Fortschritte*, Jg. 39, 1965, S. 362 ff.; *Fischer 2*, S. 954; *Pagel*; *Wer ist's?* 1905–22; *S. Westphal-Hellbusch*, 100 Jahre Ethnol. in Berlin, unter besonderer Berücksichtigung ihrer Entwicklung an der Univ., in: 100 Jahre Berliner Ges. für Anthropol., Ethnol. und Urgeschichte, 1869–1969, 1969, S. 157 ff.; *Österr. Mäzenatenatum von einst. Mus. für Völkerkde. Wien*, 1960 (*Ausst.-Katalog*); *Mitt. M. Susani, Wien* (Hirschberg)

Luschin Franz Xaver, Erzbischof.

* Poken (Kärnten), 3. 12. 1781; † Görz, 2. 5. 1854. Sohn eines Bauern; absolv. Schule und Priesterseminar in Klagenfurt, 1804 Priesterweihe, 1806–08 Kaplan in Klagenfurt. Nach weiteren Stud. an der Univ. Wien 1808 Prof. für morgenländ. Sprachen und Bibelstud. in Graz. Dann Seelsorger. 1813 Dr.theol.; 1815 Rektor der Univ. Graz; 1819/20 Dir. der philosoph. Stud.; 1820 Gubernialrat in Innsbruck. Wurde 1824 Fürstbischof von Trient, wo er und seine beiden Nachfolger tatkräftig dem Josephinismus entgegenarbeiteten und das Konkordat von 1855 vorbereiteten. 1834 Erzbischof von Lemberg und Primas von Polen, 1835 Fürst-erzbischof von Görz, Metropolit von Illyrien.

L.: *Wr. Ztg.* vom 25. und 26. 5. 1854; *Salzburger Kirchenbl.*, 1854, n. 27; *Kath. Bl. aus Tirol*, 1854, S. 553; *Memorie d'Agliati Rovereto*, 1903, S. 578; *Wurzbach*; *Kosch*, *Das kath. Deutschland*; *H. Bastgen*, *Die Neuerrichtung der Bistümer in Österr. nach der Säkularisation*, in: *Quellen und Forschungen zur Geschichte, Literatur und Sprache Österr. und seiner Kronländer* 12, 1914, S. 235, 330 f., 337; *F. v. Krones*, *Geschichte der Karl Franzens-Univ. in Graz*, 1886, S. 125, 584; *U. Corsini*, *Il Trentino...*, Bd. 1, 1963, S. 273 ff.; *G. Pusineri*, *Rosmini*, 1943, S. 151; *G. Altenburger*, *Brevi cenni sopra i fatti più memorabili avvenuti durante il regime ecclesiastico di S.A.R.F.S de L. Vescovo di Trento e Principe*, 1838, *Manuskript*, *Stadtbibl. Trient*. (Loidl)

Luschin von Ebengreuth Arnold, Rechtshistoriker und Numismatiker. * Lemberg, 26. 8. 1841; † Graz, 6. 12. 1932. Sohn des aus einer krain. Bauernfamilie stammenden Präs. des Landesgerichtes in Laibach Andreas L. v. E. (* Ebenthal b. Reifnitz, Ravní dol pri Ribnici, Unterkrain, 4. 10. 1807; † Wien, 31. 10. 1879), der 1873 nob. worden war; stud. ab 1860 (1866 Dr. jur.) an der Univ. Wien Jus bei Siegel, J. Unger, Pachmann und Stein, in der Münzkde. förderten ihn Forchheimer und J. Arneth (s. d.), als Gast des Inst. für österr. Geschichtsforschung vervollkommnete er bei v. Sickingen und A. Jäger (s. d.) seine method. Ausbildung. 1864 trat er zunächst als Rechtspraktikant in den Gerichtsdienst in Graz, arbeitete jedoch neben-

bei in dem unter der Leitung von Zahn stehenden Münzkabinet am Joanneum. Im Frühjahr 1866 trat L. in den Dienst des Münz- und Antikenkabinettes, 1867 in den des Steiermärk. Landesarchivs über. Von Zahn auf die Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte gewiesen, wandte sich L. immer mehr der Erforschung der Österr. Reichs- und Rechtsgeschichte zu, um deren Grundlegung, Auf- und Ausbau er sich größte Verdienste erwarb. 1869 Priv. Doz. für Geschichte des dt. Rechtes in Österr. an der jurid. Fak. der Univ. Graz, 1873 ao. Prof. der Dt. Reichs- und Rechtsgeschichte, 1881–1912 o. Prof. der Dt. und Österr. Reichs- und Rechtsgeschichte an der Univ. Graz, der er trotz ehrender Berufungen an andere Hochschulen treu blieb. 1889/90 und 1898/99 Dekan, 1905/06 Rektor, 1882 korr., 1892 w. Mitgl. der Akad. der Wiss. in Wien, ab 1898 Mitgl. der Zentraladion. der Monumenta Germaniae Historica, Mitgl. der Akad. der Wiss. in Berlin und München und des R. Istituto Veneto di scienze, ab 1887 Präs. im Kuratorium des Joanneums (Graz), lebenslangliches Mitgl. des österr. Herrenhauses. Während in den ersten Jahren seiner Forschertätigkeit die Münzgeschichte dominierte, wandte sich L. dann zunächst den österr. Rechtsquellen des Mittelalters zu. In seiner grundlegenden „Geschichte des älteren Gerichtswesens in Österreich ob und unter der Enns“ wies er der österr. Rechtsgeschichte, für deren obligator. Einführung in den jurist. Unterricht er sich wiederholt und nachdrücklich einsetzte, Ziele und Wege. Als 1893 die „Österr. Reichsgeschichte“ zum Pflichtfache erhoben wurde, widmete er dieser schon 1895/96 ein Lehrbuch, das er in der 2. Aufl. zu einem Handbuch gestaltete. L. wurde der eigentliche wiss. Schöpfer einer neuen akadem. Disziplin, der Österr. Reichsgeschichte, die 1935 in Österr. Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte umbenannt auch heute noch am Beginn des Jusstud. steht.

W.: Zur österr. Münzkde. des 13. und 14. Jh., in: *AfÖG*, Bd. 41, 1869; *Österr. Münzwerte des 13. und 14. Jh.*, in: *Numismat. Z.*, Bd. 1, 1869; *Münzgeschichtliche Vorstud.*, in: *AfÖG*, Bd. 47, 1871; *Die Entstehungszeit des Österr. Landesrechtes*, 1872; *Die steir. Landhandfesten*, in: *Beitr. zur Kde. steiermärk. Geschichtsquellen*, Jg. 9, 1872; *Vorschläge und Erfordernisse für eine Geschichte der Preise in Österr.*, 1874; *Stud. zur Geschichte des steir. Adels im 16. Jh.*, in: *Mitt. des hist. Ver. für Stmk.*, H. 23, 1875; *Die Wr. Pfennige*, in: *Numismat. Z.*, Bd. 6/7–9, 1876–77; *Geschichte des älteren Gerichtswesens in Österr. ob und unter der Enns*, 1879; *Beitr. zur Münzgeschichte der Stmk. im*